

KURZNACHRICHTEN

Velfofahrer bei Kollision mit Auto mittelschwer verletzt

Ein 21-jähriger Velfofahrer ist gestern kurz vor 7 Uhr in Untervaz bei einer Kollision mit einem Auto mittelschwer verletzt worden. Der Radfahrer war auf der Strasse Richtung Zizers aus noch nicht geklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn geraten. Der Zusammenstoss mit dem entgegenkommenden Fahrzeug eines 58-jährigen Lenkers ereignete sich beim Bahnübergang «Industrie Zizers». Die Rettung Chur brachte den verletzten Zweiradfahrer ins Kantonsspital nach Chur. Die genaue Unfallursache wird durch die Polizei abgeklärt. (RED)

Zwei Arbeiter bei Gerüstdemontage verletzt

Bei der Demontage eines Gerüsts in Felsberg haben sich gestern zwei Arbeiter verletzt. Elemente des Metallgerüsts waren gekippt. Ein Arbeiter befand sich auf dem Gerüst, als die Konstruktion kippte. Er stand er am oberen Ende und stürzte etwa drei Meter zu Boden. Der 54-Jährige erlitt Verletzungen an Kopf und Brustkorb. Verletzt wurde auch ein 47-jähriger Mann. Er war am Oberarm getroffen worden. Die Rettung Chur versorgte die beiden Verletzten notfallmedizinisch und überführte sie mit je einem Rettungswagen ins Kantonsspital nach Chur. Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei abgeklärt. (RED)

Die Orientierungsläufer der Arge Alp treten in Wettstreit

In Savognin finden am Samstag, 12., und Sonntag, 13. Oktober, die Orientierungsläufe (OL) der Arge Alp statt. Rund 700 Sportlerinnen und Sportler aus den Arge-Alp-Regionen Bayern, Lombardei, Salzburg, St. Gallen, Südtirol, Tessin, Tirol, Trient, Vorarlberg und Graubünden sowie aus den Gastregionen Baden-Württemberg und Thurgau messen sich laut einer Medienmitteilung in den verschiedenen Kategorien. Im Auftrag von Graubünden Sport ist der Bündner OL-Verband und die OL-Gruppe Chur für die Organisation verantwortlich. Eröffnet wird der Anlass am Samstag um 13 Uhr in der Nähe der Bergstation Parsonz Tignes. Anschliessend finden die Staffelläufe im Laufgebiet Tignes statt. Die Einzelläufe starten am Sonntag ab 9.30 Uhr im Laufgebiet Got Grond mit Wettkampfbühnen oberhalb von Salouf. (RED)

Vier Dorfvereine feiern gemeinsam im Zirkuszelt

Das gibt es nicht alle Tage. In Grösch wird mit dem sogenannten «Spärgamenter 288» ein spezielles Jubiläum gefeiert. Vor 100 Jahren wurde der Turnverein Grösch gegründet, genauso alt ist die Musikgesellschaft Grösch. Zudem kann sich der Gröschener Frauenturnverein 2019 über seinen 60. Geburtstag freuen und der Damenturnverein des Dorfes wird 28-jährig. Dies ergibt zusammen 288 Jahre und das feiern die vier Dorfvereine am 15. und 16. November in einem Zirkuszelt mit der Jubiläumsshow «Spärgamenter 288». Spärgamenter steht im Prättigauer Dialekt für «Faxen machen». Tickets für diese Show können im Internet unter www.spaergamenter288.ch bezogen werden. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abo: Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

GASTKOMMENTAR Tamara Gianera über die politische Zukunft der Frauen

Politikerinnen für die nächsten Wahlen gesucht

S

Selten wurde die Diskussion um den Frauenanteil in der Politik so intensiv geführt. Seit den Regierungsratswahlen des vergangenen Jahres, wo nicht eine einzige Frau zur Wahl stand, fragt man sich auch in Graubünden immer wieder: «Wo sind die Frauen?»

Hundert Personen kandidieren nun für fünf Sitze im Nationalrat – 35 Frauen, 65 Männer. Wo sind also die Frauen? Alle sagen, man bemühe sich ja um Frauen, aber viele wollen einfach nicht und zwingen könne man sie ja auch nicht. Ich mache den Parteien keinen Vorwurf. Ich weiss, wie schwierig diese Aufgabe sein kann und habe auch kein Patentrezept.

Einen möglichen Anstoss, dieses Problem anzugehen, gibt eine kürzlich erschienene Studie zur politischen Partizipation von Frauen in der Ostschweiz, die von der Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz in Auftrag gegeben wurde.

Man will damit der Stagnation und dem teilweisen Rückgang des Frauenanteils etwas entgegensetzen und eine Grundlage schaffen für Parteien und andere Beteiligte sowie Handlungsoptionen anbieten. Die Gründe für diese Entwicklung sind eng mit den Parteistärken und dem Anteil Frauen in den Parteien verknüpft. Die Parteien des linken Spektrums weisen in der Regel die höchsten Anteile an Frauen auf. In der Ostschweiz gehören sie aber nicht zu den dominierenden Parteien, zudem liegt der Frauenanteil bei der SP mit 30 Prozent tiefer als im Schweizer Schnitt. Gleichzeitig besetzen die dominierenden Parteien CVP und FDP seit 1971 die Hälfte aller höheren Ämter, weisen jedoch einen Frauenanteil von lediglich zehn Prozent auf. Dafür ist der Anteil Frauen in der (ehemaligen) SVP mit 20 Prozent wesentlich höher als im Schweizer Mittel.

Es ist auch relevant, wer wählen geht. Denn Wählende tendieren dazu, Personen zu wählen, die ähnliche Merkmale aufweisen wie sie selbst. Wenn also hauptsächlich äl-

tere Herren wählen gehen, werden auch eher ältere Herren gewählt. Und wenn diese sich dann ständig zur Wiederwahl stellen, kann es schon 20 Jahre dauern, bis jemand Neues nachrückt, denn die Wahlchancen von Bisherigen sind enorm hoch.

Im Rahmen der Studie wurden auch alle Politikerinnen der Ost-



«Die Lust auf mehr entwickelte sich 'on the job'.»

schweiz (nur wenige nahmen nicht teil), die ein höheres politisches Amt (Bundesebene oder Kantonsregierung) inne hatten/haben, befragt. Seit 1971 schafften es insgesamt 46 Frauen und 291 Männer der Ostschweiz in ein solches Amt, in Graubünden waren es fünf Frauen und 48 Männer. Was interessierte, war die politische Sozialisierung, der Parteintritt, Kandidaturen, Nominierungen und Wahlen sowie

die Haltung zur Frauenförderung in der Politik.

Frauen und Männer gehen heute mit nahezu gleichen Chancen ins Rennen. Das zeigen neueste Analysen. Wo sind sie also, die Frauen? Sind Männer einfach ehrgeiziger? Untersuchungen zeigen, dass Männer viel eher ein politisches Amt anstreben als Frauen. Das heisst aber nicht, dass Frauen weniger geeignet sind. Selbst von den befragten Politikerinnen, die es ja «geschafft» haben, ging die Mehrheit ohne grössere Ambition an ihr erstes Amt. Die Lust auf mehr entwickelte sich «on the job», als sie merkten, dass sie es können. Will man ernsthaft mehr Frauen in politische Ämter bringen, muss man frühzeitig mit der Rekrutierung beginnen. Und hier gilt es, geschickt zu sein und die Frauen abzuholen, die sich für die exponierte Arbeit als Politikerin eignen und es selber vielleicht gar nicht wissen.

TAMARA GIANERA ist Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden.

LESERMEINUNG

Geht wählen, wählt Zukunft

Wir leben in der Schweiz in einem der reichsten Länder dieser Erde. Unsere Generation ist so privilegiert wie keine vor ihr. Dennoch scheint ein zunehmender Teil ebendieser Generation besorgt zu sein. Sie gehen auf die Strasse und fordern eine wirksamere Umweltpolitik.

«Sollen die doch erst mal richtig arbeiten. Demonstrieren und dann in die Ferien fliegen. Diese Heuchler. Und: Unsere Schweiz ist doch so ein kleines Land. Ihr CO₂-Ausstoss macht nur einen winzigen Anteil an den globalen Emissionen aus. Soll China doch seine Emissionen reduzieren, die blasen schliesslich die meisten Treibhausgase in die Luft!»

Doch Klimaschutz kann nur global funktionieren. Jedes Land dieser Erde muss sich, egal von wel-

cher Grösse, daran beteiligen! Wir können nicht einfach den anderen Ländern die Schuld zuschieben, schliesslich produzieren sie einen Grossteil der Waren, die wir dann kaufen.

In einem Punkt jedoch muss den Klimaskeptikern tatsächlich recht gegeben werden. Wir sind zu unbedeutend, um die Umwelt längerfristig zu zerstören. Selbst wenn wir dies schaffen, wird sich diese nach einigen Millionen Jahren regeneriert haben. Nur die Menschheit wird das wohl nicht überleben. Trotz all unserer Technologien sind wir der Natur nicht gewachsen. Indem wir die Umwelt schützen, schützen wir in erster Linie auch uns selbst.

Deshalb: Geht wählen. Wählt Zukunft.

► GABRIEL REIBER, GRAFIKER IN AUSBILDUNG, 17, CHUR

UNSER STANDPUNKT: Heute CVP Graubünden

Auf der Linie der Basis



Die CVP Graubünden hat in einer Mitgliederbefragung den Puls der Basis geprüft. Die Ergebnisse liegen nun vor und zeigen, dass die Basis von der CVP Graubünden erwartet, was diese leistet. Die Mitglieder wurden unter anderem befragt, welche Themen für sie besonders wichtig sind. Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen Fragen rund um die Arbeit, die Digitalisierung und der Bereich Gesundheit/Pflege, gefolgt von den Kantonsfinanzen und dem Klima. Als Partei der Regionen erwarten die Mitglieder zudem noch mehr Engagement der CVP für die dezentrale Besiedelung und den Föderalismus. Die Digitalisierung stellt gerade für die dezentrale Besiedelung eine grosse Chance dar, insbesondere wenn es um standortunabhängige Arbeitsplätze geht.

Ein weiteres brennendes Thema bei der Basis ist das Klima. In der aktuellen Klimadebatte wird oft

vergessen, dass die CVP massgebliche Entscheide zugunsten des Klimas geprägt und aufgegleist hat. Insgesamt 83 Prozent der Befragten gaben an, dass sie es richtig finden, wenn die CVP Massnahmen im Bereich der Energiepolitik wie höhere Energieeffizienz für Gebäude und erneuerbare Energien insbesondere im Bereich der Mobilität und des Klimaschutzes verstärkt unterstützt. 69 Prozent der Befragten gaben ausserdem an, dass sie es richtig finden, wenn die CVP eine romanische und italienischsprachige Tages- oder Wochenzeitung fordert. Eine vielfältige Medienlandschaft ist für die objektive Meinungsbildung zentral und gehört zum Service public, den der Staat auch finanziell unterstützen muss.

Fazit unserer Mitgliederbefragung: Wir nehmen mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die Basis unseren Kurs unterstützt und wir somit auf der Linie der Parteibasis politisieren.

BT muasch gseh



Faszination Abfall:
Samstag, 12. Oktober 2019

Das «Bündner Tagblatt» wirft einen Blick in Papierkörbe, Mulden und Molok-Behälter. Was wirft die Bevölkerung weg? Wir begleiten das Team vom Werkbetrieb Chur, fahren mit verschiedenen Reinigungsfahrzeugen und testen eine Strassenwischmaschine.

Schalten Sie ein und blicken Sie hinter die Kulissen einer sauberen Stadt.

«BT muasch gseh» am Samstag, 12. Oktober, ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz mit stündlicher Wiederholung.

Bündner Tagblatt
Mehr vom Hier.